

Erstausgabe täglich
nachmittags mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pf., 1/2jährlich 1.60 M.
vierteljährlich 1.00 M. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 M.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 Pf., 1/2jährlich 90 Pf.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Sölbergasse.

Telegraphisch-Adress: Volksblatt Halle.

Verleger: Hr. Bohrer und Red.

Nr. 234

Halle a. S., Donnerstag den 6. Oktober 1892.

3. Jahrg.

Arbeiter und Parteigenossen! Eure Gegner machen sich über Euch lustig und behaupten, Ihr hieltet den Bierboykott nicht ausrecht! Beweist es Ihnen, daß Ihr einig seid und sorgt für den Sieg Eurer Partei, damit Euren Widersachern endlich einmal der Mund gestopft werde!

Gegen den Beschluß des letzten Unions-Kongresses in Sachen der Achtstundebewegung.

Wie bekannt hat der Trades-Union-Kongress zu Glasgow beschlossen, in Wäde einen internationalen Gewerkschafts-Kongress nach London einzuberufen, auf welchem die internationale Einführung des Achtstundentages beraten werden soll. Dieser Beschluß wurde seitens der alten Gewerkschaften durchgehends, um zu verhindern, daß die englischen Gewerkschaften sich auf dem nächsten internationalen Kongress zu Paris vertreten lassen und dort Gelegenheit bieten, daß sozialistische Gist in sich aufnehmen. Gegen diesen, die internationale Solidarität der Arbeiterklasse schwer schädigenden Beschluß hat der Kongress zu Paris eine scharfe Stellung genommen und sich in würdevoller Deutlichkeit darüber ausgesprochen. Die auf Antrag Barbagos angenommene Resolution lautet:

„In Erwägung, daß der Achtstundentag einer der Programmpunkte der Arbeiterpartei beider Hemisphären ist, und seine Verwirklichung auf dem internationalen Kongress zu Paris in Betracht gezogen wird;
„In Erwägung, daß die Trades-Unions von Großbritannien und Irland, nachdem sie am internationalen Kongress zu Brüssel teilgenommen, das dort getroffene Übereinkommen gerichtlich haben, indem sie in Wägen für den internationalen Kongress zu Paris sich stellen und einen internationalen Kongress nach London einberufen;
„In Erwägung, daß die Resolution für die gefällige Einführung des Achtstundentages der Bewegung der internationalen Kongress zu Paris im Jahre 1889 geschuldet ist und die alten Trades-Unionen dieserlei nur unter dem Druck der sozialistischen Bewegung angenommen haben;
„In weiterer Erwägung, daß die internationale Arbeiterpartei nicht mülfsam kann, daß die Agitation der Arbeiter auf die Frage des Achtstundentages begrenzt werde, wie es die Majorität des Unionskongresses zu Glasgow will;
„In Erwägung, daß der Nationalkongress der französischen Arbeiterpartei, bestehend aus den Vertretern der Syndikatskammern und der sozialistischen Gruppen,
dem Kongress zu London fernzubleiben.

Der Nationalkongress tadelt die Majorität des Glasgower Kongresses, daß sie durch die Einberufung eines Kongresses nach London die internationale Arbeiterbewegung zu spalten versucht, und läßt sie ein, sich der internationalen Arbeiterbewegung anzuschließen und ihre Vertreter auf den Kongress nach Paris zu senden.“
Es ist nun notwendig, daß diesem Vorgehen der französischen Arbeiterpartei und die deutsche Sozialdemokratie und die Gewerkschaften, wie die Arbeiterpartei und Arbeiter-Organisationen der anderen Länder anschließen. Den alten englischen Gewerkschaften, die sehen, daß sie dem Strome der Bewegung nicht mehr widerstehen können und nun durch ihr separatistisches Vorgehen verurteilt, zu retten, was noch zu retten ist, muß klar gemacht werden, daß sie es nicht mehr sind, welche die Bewegung leiten. Die Arbeiterpartei des Kontinents müssen durch entschieden

Widerstand gegen die Duettreiberei von jener Seite die vorgeschrittenen Elemente in der englischen Arbeiterbewegung zu führen suchen, die bisher mit Wachen, wenn auch noch nicht mit entscheidendem Erfolg, die Festnahmepolitik der alten Trades-Unionen-Sünder untergraben haben. Der alte Trades-Unionismus ist trotz aller gegenseitigen Kongress-Beschlüsse im Wanken; ihn gänzlich zu fügen, ist das schlaueste Streben der vorgeschrittenen Arbeiterbewegung aller Länder. Gilt der Sozialismus erst in die alten englischen Trades-Unions mit ihren Fahren seinen Einzug, dann ist die Möglichkeit der Einführung für ganz Europa. Und diese Möglichkeit ist vorhanden. Die ökonomische Vorsehtheit und Herrschafts-Stellung Englands ist für immer erschüttert und schwinder immer mehr. Das begreifen die englischen Proletarier, und daher ihr Drängen nach gemeinsamen Handeln mit den Proletariern aller Länder. Das Fien ist warm, also schieben wir es!

Politische Rundschau.

Die Eröffnung des Reichstages soll, wie es heißt, durch den Kaiser selbst erfolgen, um die große Bedeutung der Session zum Ausdruck zu bringen. Der Reichstag wird diesmal auch wieder eine Präsidentenwahl vorzunehmen haben, was ihm durch wiederholten Beratungen in den beiden letzten Jahren erspart geblieben ist. An der Wiederwahl des bisherigen Präsidenten ist der K. L. C. zufolge inoffiziell keine Aussicht zu zweifeln. Die Herren National Liberalen wären mit 39 Mitgliedern, auch nicht im Stande, eine Aenderung herbeizuführen, selbst wenn sie wollten.

Die „Kön. Ztg.“ bekämpft die Meinung, der Staatssekretär Rathmann habe zur Ordnung der Kosten der Militärvorlage die Besteuerung von Tabak, Branntwein, Biers und Bier in Aussicht genommen und bereits bei den süddeutschen Finanzministern Zustimmung gefunden. Die Vorarbeiten seien so weit abgeschlossen, daß die Vorlagen im Bundesrat und Reichstag noch vor Ende des Jahres und zwar bald nach der Militärvorlage eingebracht würden. Also zu Weisnachten. Eine bähische Besetzung!

Die Lächerlichkeit des preussischen Dreiklassenwahl-systems wird herrlich beleuchtet durch die soeben veröffentlichte Bekanntmachung des Berliner Magistrats über die Abgrenzung der Abteilungen in den einzelnen Wahlbezirken nach Maßgabe der neuen Bestimmungen, wonach für jeden Bezirk eine besondere Dittlung statufinden hat. Es kommen bei den Erloswahlen 186 Bezirke in Betracht. Die erste Wählerklasse schließt im 40. Bezirk mit 138 656 M. Steuer ab, dagegen im 201. Bezirk mit 102 M. Steuer. Ein Bezirk schließt mit der Steuer-summe von 74 830 M. ab, dann

folgen 5 mit Steuersummen über 20 000 M., 9 mit Steuer-summen von 10 bis 20 000 M. als Minimum für Wähler erster Klasse; in 80 Bezirken beträgt die geringste Steuer-summe des Wählers 1. Klasse zwischen 1000 und 10 000 M., in 91 Bezirken unter 1000 M. bis 102 M. In der zweiten Abteilung schließt in einem Bezirk die Steuer-summe des letzten Wählers mit 14 497 M. ab, in einem anderen mit 36, in 26 Bezirken mit 1000 M. ab, in 190 Bezirken unter 100 M. bis 36 M. herab. Am ganzen sind in den 186 Bezirken 65 499 Wähler dritter Klasse, 4920 zweiter und nur 1317 Wähler erster Klasse.

Auch andere Thatsachen zeigen das System der Bemessung des politischen Einflusses der Selbstentwählung, besonders infolge der neuen besonderen Einteilung der Steuer für den einzelnen Wahlbezirk, in seiner ganzen Größe. So hat nach der „Nation“ in einem westlichen Bezirk Berlin ein hoher Beamter, obgleich er mehr als 5000 M. Wohnungsmiete bezahlt, in der dritten Klasse zu wählen, während ein paar Händler weiter in einem anderen Wahlbezirk sein Schneider in der zweiten Klasse und ein paar Straßen- neben einer seiner Untergeordneten noch in der ersten Klasse wählt.

Den Reigen der Minister, die als Wähler dritter Klasse mit Faustrecht und Stiefelputzer rangieren, würde der Reichskanzler Graf Caprivi führen, wenn er unwählbar wäre, was er aber als Militär nicht ist. In die dritte Wählerklasse rangieren aber Schelling, Hoff, Graf Eulenburg, Müllner und Bielefeld, während Miquel und Thielen zur zweiten Klasse gehören und die Landwirtschaft in der Person des Herrn v. Heyden von der Höhe der ersten Klasse auf die als Wähler minderwertigen Kollegen herabsinkt.

124 Millionen Mark Mehreinnahme hat die neue preussische Einkommensteuer geliefert. So berichtet nach amtlichen Angaben ein Durchschuß des national-liberalen Abg. Enneccerus. Eine heilsame Wirkung der Selbstentwählung, die noch stärker bei der zweiten Deklaration zu tage treten wird.

Hungertypus in Hamburg. Noch ist die Cholera-epidemie in Hamburg noch nicht erloschen, und bereits beginnt das Geschlechtsregiment in alter Weise zu wirtschaften. Schon jetzt, schreibt unser Hamburger Bruderorgan, das „Echo“, hat die Not und das Elend einen Grad erreicht, daß jeden Tag der Ausbruch einer neuen schrecklichen Epidemie zu befürchten ist. „Der Hungertypus ist im Anzuge! Schon spricht man da und dort davon, daß an dieser oder jener Stelle Fälle von Hungertypus vorgekommen sind, und in der That ist es auch nicht mehr daran zu zweifeln, das wir Typusfälle haben. Sicher ist, daß der Hungertypus hier

Am Westfluß der Zeit.

Belegischer Roman in drei Büchern
von H. Otto Walker.
(In neuer vom Verfasser bewerkstelligter Bearbeitung.)

(Nachdruck verboten.)

Großartig war die Aufregung in der Versammlung! Viele Stimmen erhoben sich zu einem auf diesen Orte nicht angebrachten Bravo. Die Bekannten und Freunde der Angeklagten drängten sich beglückwünschend um sie, und große Not und Mühe hatten sie, um nach und nach das Freie zu gewinnen, wo bereisende Wagen sie aufnehmen und nach einem Aufstoß führten, in welchem sie ihre durch die lange Verbanlung ermatteten Lebensgeister erfrischten.

Von hier aus gingen Lange und Wirth in ihr Geschäft, Frank und Streit aber unter sicherer Führung ihrer ewig besorgten Begleiter nach ihrem freiwilligen Wohnort doch oben in nächster Nachbarschaft der Sperlinge und der Sterne. Und Frank meinte lächelnd, er käme aus den Unarmungen der Frau Justitia gänzlich heraus.
Waren aber die Angeklagten und ihre vielen Freunde von dem Ausgang dieses Sentenzen im In- und Ausland erzeugenden politischen Prozesses höchlichst erregt, so war das Gegenteil davon bei dem Staatsanwalt, bei Dr. Hofmann und seinen Parteifreunden der Fall. Die „Allgemeine Ztg.“ ging so weit, die Regierung der direkten Berufung des Gerichts zu begünstigen und sprach die Hoffnung aus, daß die Richtertheilnahme, welche der Staatsanwalt gegen das unerbörte Urteil i. z. w. erweisen gekommen sei, der Gerechtigkeit Genüge thun und die alles Heilige und die staatliche Ordnung gefährdenden Individuen doch noch der gebührenden Abmildung zuführen würde, um andere von ähnlichen Attentaten auf den öffentlichen Frieden abzuhalten.

8. Kapitel.

Die Waptilnacht.

Tage der Aufregung schienen für die Hauptstadt wie mit einem Male gekommen; das Jubelstöße des Dr. Lange hatte Wellen aufgerührt, die noch in Bewegung waren, als auch schon die Boten aus der Waptilschen Druckerei eines Morgens mit der ersten Nummer des angeklügten Volksblattes erschienen. Die frei, schwungvolle Sprache, die bühnliche Ausdruckskraft, die zweckmäßige Anordnung des Inhalts erwarben dem Blatte Freunde überall da, wo noch Sinn für solche Eigenschaften vorhanden. Wo freilich die Träger in den Salons und an den Thüren der Bourgeoisie erschienen, da wurden sie nicht selten im höchsten Grade unglücklich abgewiesen. Das störte die wachsende Reue in dessen nicht; wußten sie doch, daß das Evangelium von den Reichen und Mächtigen zurückgewiesen, von den Armen und Elenden, wie die erschütternde Dulle vom bürgerlichen Wanderer, gesucht ward. In wenigen Worten war die Spitze des Blattes nicht mehr in Zweifel gestellt, und die operfrendigen Arbeiter in der Waptilschen Druckerei durften sich rühmen, durch ihr entschlossenes Handeln ein neues, vielversprechendes Geschäft begründet zu haben. Der Zwielpflichten Kapital und Arbeit nahm immer mehr an Heftigkeit zu; die Fabrikanten gingen so weit, ihren Arbeitern das Salten und Leben des „Volksblattes“ zu verbieten, drohten mit Arbeitsentlassung und führten ihre Drohungen hier und da wirklich aus.
Das meiste böse Blut machte es, daß das „Volksblatt“ die Demokratie einschärfte von einer Unterstützung der Liberalen warnte. „Es ist möglich“, wurde in dem betreffenden Artikel ausgeführt, „daß durch das Verlassen der liberalen Fahne den Konserwativen der Sieg zufällt. Wir dürfen uns dadurch nicht irre machen lassen. Die Konserwativen sind unsere schlimmsten Feinde zur Zeit keineswegs, sie anerkennen zum Teil das Unrecht, welches uns geschieht, während die

Liberalen es wegzugucken; die Konserwativen erwachen uns, soweit es ihr Parteihandpunkt erlaubt, doch noch unwilligen Gerechtigkeit; die Liberalen verurteilen und verfolgen uns um jeden Preis; die Konserwativen verteidigen ihre Prinzipien, die Liberalen ihr Ausbeutung- und Unterdrückungssystem, ihre Interessen, ihren Selbststand Innerhalb der liberalen Partei sind außerdem viele verlorene Söhne der Volkspartei, aufrechte Freisichtswänner, die wir abspargen werden von dem Bunde mit den Schriftliberalen, wenn wir uns als geschloffen; um, wie es nicht anders sein kann, mächtige Partei gegen.“

Die Landtagswahl war von hervorragender Bedeutung, weil in dem letzten Jahre Konserwativ und Opposition mit schwankenden Majoritäten einander gegenüberstanden hatten. Jetzt waren im Lande sechs Neuwahlen vorzunehmen, welche das Verhältnis entschieden zu gunsten der einen oder der anderen Partei zu ändern vermochten. Daher die großen Anstrengungen, welche alleseitig gemacht wurden, um in dem bevorstehenden Wahlkampf die Stimmensmehrheit zu gewinnen.
Die konserwativ Partei hatte ihre gewohnheitsmäßigen Mittel: den großen Beamten-Apparat, welcher freilich von Tag zu Tag mehr dem Einflusse der Liberalen nachzugeben begann, die Negierungs- und Amtsblätter und endlich, was die ländlichen Wahlkreise betraf, den Einfluß der Ortsbesitzer, der Verwaltungsbäuer, des Ortsvorstandes und Gerechtigkeit in Bewegung gebracht; die liberale Partei kämpfte dagegen mit einer überlegenen Presse, mit der Popularität ihrer Führer, mit Beresparungen von allen erdenklichen Mitteln. Sie führte die große Waffe hinter sich, die Fortschritt- und größte selbst in den Reihen der Beamten eine anscheinliche Zahl mehr oder minder offener Anhänger.
Je näher der Tag der Wahl kam, je öfter wurden die Namen der Wahlmänner auch dem widerpolitischen Gedächtnis eingepägt; von Haus zu Haus, in jede Familie wurde

Von der Cholera.

Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt vom 3. bis 4. Oktober mittags gemeldete Cholera-Erkrankungen...

Aus Stadt und Land.

Was diesen Worten werden Sie, und den allen wackelnden Worten folgen...

Halle, 5. Oktober.

Reichsgericht. Der Ober-Richtermann hat dem Abgeordneten Fritz Kuntz...

Wegen Verletzung von Reichsgesetz ist heute Genosse G. G. H. angeklagt...

Eine interessante Veranstaltung findet benanntlich nächsten Sonntag in der Kaiserlichen Hall...

Stadtvorstandes-Sitzung vom 8. Oktober. Vorsitzender Stadtvorstand...

Die Bestellung und Genehmigung des Protokolls letzter Sitzung erfolgt, wonach zur Tagesordnung geschritten wird...

1. Die Veranlassung nimmt Kenntnis von den Vorarbeiten der Schlichtungskommission...

2. Dem Vorstand des Oberbezirks, welcher eine Wiederermächtigung für das bei der von ihm veranlasseten Oberbezirksausstellung verbrauchten...

3. Zur Veranschaulichung zweier Stufen, einer Stufenleiter und zur Reparatur eines Altengraben werden 650 M. auf Titel 17, 4. Beiwahl...

4. Die Vermietung eines im Restaurationsgebäude des Schlichtungs- und Viehhofes gelegenen, nahezu 13 Quadratmeter großen Kommissionszimmers...

5. Die zur Wiederherstellung des am Südringhofe abgebrannten Geschützes (Bühnen) erforderliche Summe von 1000 M. veranschlagt...

6. Für den Schlicht- und Viehhof beantragt der Magistrat: 1. Die unter 1-6 angeführten Beamtenstellen mit lebenslänglicher Anstellung...

II. Folgende Anstellungen gutzuheißen: 1. zweier Brodbäcker für die Reichshofküche...

7. Zu dem Antrage des Magistrats vom 27. Juni d. J., ein Duaral der Viehsteuer auf Grund des Reichstrages der Gemeinde-Einkommenseuer...

8. Erwerb von Vorland zur großen Ulrichstraße, ist in der Kommission noch nicht durchgearbeitet.

9. Der Entwurf des Statuts, betreffend das Regat der Professor von Trübigen Eheleute, betreffend 10 Aktien der Schlichtungs-Kommission...

10. Die Veranlassung des Statuts betreffend die Vermietung der Wohnung der Frau...

11. Die Veranlassung des Statuts betreffend die Vermietung der Wohnung der Frau...

12. Die Veranlassung des Statuts betreffend die Vermietung der Wohnung der Frau...

13. Die Veranlassung des Statuts betreffend die Vermietung der Wohnung der Frau...

14. Die Veranlassung des Statuts betreffend die Vermietung der Wohnung der Frau...

15. Die Veranlassung des Statuts betreffend die Vermietung der Wohnung der Frau...

Kombredi ging sogar so weit, daß er, als er in die Wochschlichtung...

Genossenschaft-Zweier. Wie sehr die in unse-er Stadt erst neuerdings eingerichtete...

Ein Ständeband entstand heute morgen in dem Seitengebäude des Hauses Friedrichstr. 48...

Zentralfeierl. 4. Oktober. Der Viehhof der auf dem Rittergute Eborf in Diensten stehenden Röhlin versuchte mittels vier Revolvergeschossen...

16. Die Veranlassung des Statuts betreffend die Vermietung der Wohnung der Frau...

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 4. Oktober. (Schöffengericht.) Die Herren Studienten der Theologie...

Geschäftshaus J. Lewin Halle, Saale.

Glacée-Handschuhe für Damen und Herren. Größste Auswahl. - Hervorragende Neuheiten. - Preise ohne Konkurrenz. - Garantie für bestes Tragen. - Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

lassung eines wertvollen Standards für die aufgibt Summe von 400 M., in welchem der Angeklagte erklärte von ihm ein Urteil von 400 M., welches sich angeblich in Händen eines Rechtsanwalts in Weissenfels befindet, 200 M. zu Gunsten des Beschädigten abzurufen. Als der Beschädigte aber bei jenem Rechtsanwalt in Weissenfels zur Prüfung seiner Summe vorfing wurde, wußte er zu seinem nicht geringen Bedauern in Erfahrung bringen, daß jenes Urteil bereits mit Befehl besiegelt worden war, was der Angeklagte auch bei Ausstellung seines Schriftsatzes gemäß, aber dem Beschädigten verheimlicht hatte. Der Angeklagte hatte protokolllarisch die Erklärung abgegeben, daß er jenem Rechtsanwalt wohl freilich umme schuld, keineswegs aber beschuldigt habe, ledigen zu betrügen, jener Scheit über das angebliche Urteil sei nur als Schuldigelei zu betrachten, und habe er, Angeklagter, ausdrücklich erklärt, daß sein Urteil bereits mit Befehl besiegelt worden sei. Letztere Angabe wurde von dem Zeugen B. eidlich bekräftigt, auch bekundet selbiger, daß er dem Angeklagten auch einmal Geld zur Hilfe nach Weissenfels, von wo er schon nachher seines Dienstes und Gehalts holen wollte, gefahren, als der Angeklagte aber von seiner Reise zurück kam und er wegen des Schuldtitels gemahnt wurde, habe er erklärt: „Mein Rechtsanwalt war nicht zu Hause.“ Mit dieser Zeile ist der Kläger mit seiner Schuldburime hingerichtet worden, doch die der Angeklagte ohne Böhlung zu seinen zurückgeblieben, nach seiner Anzeige hat er nicht mehr von sich hören lassen, als die Sache aber zur Anzeige gelangte, füllte sich das Gericht dann doch geungen, eine Befehlsumme von 750 M. zu fordern mit der Beweismittel, er werde jetzt seinen Verpflichtungen nachkommen. Die Staatsanwaltschaft erachtete den Angeklagten des Betrugs für vollständig überführt und beantragt 1 Monat Gefängnis. Das Urteil lautete unter Vereinstimmung mit beiden Parteien auf 1 Woche Gefängnis. — Der 24jährige Leichter Krause von hier wurde wegen Unterschlagung in einem Falle zu 10 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde für überführt erachtet, 100 M. Geld, die er von dem Ingenieur Wominger in Berlin geschuldet hatte, mit sich zu nehmen, als ein hiesigen Postbesitzer abzulösen, unterschlagen zu haben.

demokratischen Niederdruck „Vorwärts“ abgedruckt hatte. Da vielleicht hierin nicht ohne weiteres der Totalverlust jener Beträge ersetzt werden konnte, so hatte das Urteil zur näheren Begründung hinzugefügt, daß die Bevölkerung, aus welcher die Fehler des vom Angeklagten redigierten Blattes sich rekrutierten, ohnehin schon fast zu Gewaltdürftigkeiten neige und daß gerade in den Kreisen, denen die Fehler der „Vorwärts“ angedrückt, in den letzten Jahren mehrere Dausend-Mitglieder verloren gegangen seien. — Die Revision des Angeklagten sagte, daß diese letztere Stelle des Urteils eine zu seinem Nachteil getroffene Feststellung sei, aber die in dem Termine am 4. Mai garnicht verhandelt worden sei. Das Reichsgericht wies nicht dieser Ansicht und demnach bestand die Revision. — Der zweite Teil betraf eine Verteilung wegen Verleumdung, die Herr Rudolph am 25. Mai vor dem Landgericht Essen zu sein wurde. Das Gericht hatte in einem dem Angeklagten nicht verleihten Artikel über die Wahl eines Beisitzers zum Gewerbejuden eine verleumderische Verleumdung des Bürgermeisters erwähnt, weil darin gesagt worden war, die Arbeiter seien wieder einmal schändlich hintergangen worden. Auch in diesem Falle wurde die Revision des Angeklagten im Einverständnis mit dem Rechtsanwalte verworfen.

Entscheidungen des Reichsgerichts.
(Nachdruck verboten.)
Leipzig, 3. Oktober. (Sozialdemokratischer Rekruteur.) Ungleich mit zwei Etr-fachen war in der heutigen Sitzung des ersten Strafsenats des Reichsgerichts der Rekruteur der „Vollstimm“ und der „Gesellschaftlicher Arbeiter Zeitung“, Wilhelm Rybach, vertreten. Der eine Prozess war am 2. Mai vor der Strafkammer in Potsdam gegen ihn verhandelt worden. Er war zwar von der Strafkammer für unfähig zur Angeklagten freigesprochen, aber auf Grund der jetzt ziemlich vollständig gewordenen und Berichtigungsanträge des Staatsanwalts verurteilt worden. Die Strafkammer war dem Gericht darin nicht geworden, daß er einige Lieber aus dem in Zürich erschienenen Sozial-

Rach und Jern.
München, 3. Oktober. Im vergangenen Winter hat ein schon viel- und schwerbetrafter 21-jähriger Prähaller einen gerade aus dem Justizhaus geflohenen anderen Wachen nachts an eine einsame Stelle gelockt, ermordet und beerbt. Er wurde dafür zum Tode verurteilt, aber zu lebenslangem Justizhaus begnadigt. Am Tage, nachdem der Begnadigte ins Justizhaus abgeliefert worden war, wußte er einen anderen Gefangenen unter dem Vorwand einer Reparatur am Spinnrad in seine Zelle zu bringen, wo er ihn ohne jede Veranlassung mit einer Schere erstach. Heute stand er wegen dieser That vor dem Schwurgericht. Der Möder ist eine ungemein starke und gewaltthätige Persönlichkeit von fast unbegreiflicher Wildheit der Naturanlage. Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf Todesstrafe.
Niela. (Aberglaube.) In einem benachbarten Dorfe hatte eine Wöchnerin vor Beendigung ihrer sechs Wochen Wasser aus dem Dorfbrunnen geholt. Der Gemeindevorstand hat darob die junge Mutter in Geldstrafe genommen, weil sie durch ihr vorzeitiges Wasserholen den Brunnen „verunreinigt“ und das Wasser „trib“ gemacht habe.

Aufforderung.
Der Restaurateur Herr Einckel, Halle a. S., an der Hauptstraße Nr. 12, wird hiermit aufgefordert, auf seinen Geschäftsbetrieb und Vorbereitung gegenüber der Partei nachzukommen, widrigenfalls diese Angelegenheit einer öffentlichen Volksversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet wird.
Der Vertrauensmann: Jahnig.
Standesamtliche Nachrichten.
Halle, 4. Oktober.
Aufgehoben: Der Walter Robert Brandt und Anna Lehner (Heine Brauhausstraße 20 und Schwarzgasse 6). Der Leiger Hermann Schimpf und Margarete Brante (Danz 44 und Hofsberg 2). Der Schlosser Joseph Hoffmann und Sophie Lange (Nachberggasse 24 und Mennestraße 8). Der Schmied Anton Scharf und Luise Reithold (Hübchen und Hühner). Der Maurer Wilhelm Krause, gen. Julinogel und Karoline Schmidt (Aloisgasse). Der Schuhmachermeister Otto Röberlein und Emilie Diez (Hollborn). Der Buchdrucker Hugo Bismann und Marie Schlege (Hühner und Zooland). Der Former Otto Reischmann und Emma Steur (Bühlerstraße 12 und Wierichenstraße).
Geschließungen: Der Urtabelführer Walter Heiffon und Selma Schöndör (Wilmig Gauden und Rathstraße 1). Der Volkmotordreher Adolf Friedrich und Helene Todtnick (Berlin und Hölferweg 7). Der Herrmann Dietrich und Maria Wierig (Rathstraße 15 und Frey-Strassstraße 8).
Bevorzugt: Dem Volkmotordreher Karl Braun ein S., Carl Ludwig Geirich (H. Hühnerstraße 9). Dem Danabarbeiter Wilhelm Ohme ein S., Friedrich Richard (Waldgasse 4a). Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Brühl ein S., Franz, Wilhelm Hermann (Hühnerstraße 24). Dem Kaufmann R. und Liebau ein S., Gustaf (Kassengasse 12/13). Dem Handarbeiter Wilhelm Wiewener ein L., Elna (Saaßberg 18). Dem Kaufmann August Vohlsaat ein S., Friedrich Meier (Hühnerstraße 3). Der Schlosser Otto Brinmann ein S., Emil Gustaf Walter (Hühnerstraße 3). Dem Lederarbeiter Carl Weirer ein S., Wilhelmine (Hühnerstraße 3). Dem H. Hühnermeister Eduard Halle ein L. (Grünenbergstraße 3). Dem Kaufmann Albert Hühner ein L. (Vorchynergasse 6). Dem Wöchner Hermann Schöndler ein L. (Zoostraße 19). Dem Wöchner Gustaf Wilmann ein S., Arthur Albert Gustaf (Hühnerstraße 28). Drei unehel. L.
Bevorzugt: Die Witwe Anna Carl geb. Wolf, 36 J. (Klein). Der Hühnermeister Friedrich Lange, Des Dorotheenfabrikant August Ocker L. Friede, 1 J. (Gr. Brauhausgasse 7). Des Maurer August Ocker L. Friede, 6 J. (Feldstraße 7). Des Fleischermeister Ernst Kalle L. 2 St. (Grünenbergstraße 3). Der Oberpostkassensendant A. D., Wohnungsführer Franz Franke, 75 J. (Hühnerstraße 18). Auguste Friede, 65 J. (Hühnerstraße 17). Des Photographen Carl Friedrichricher Ehefrau Hedwig geb. Bartel, 36 J. (Klein). Ein unehel. S. totgeb.
Verantwortliche Redakteur: Richard Jilge in Halle a. S.

Garnierte Winter-Damen- und Kinder-Hüte. Ph. Liebenthal & Co. Leipzig, Strasse 103.

Berein Gewerkschaftskartell.

Freitag den 7. Oktober abends 8 Uhr im Restaurant zur Kohltrappe, Herz. (Zuhalter: Schellenbeck)

Versammlung.

Z Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission betr. die Arbeitslosen. 2. Berichtigung des Vortrages auf den Freitag. 3. Verschiedenes

Nachruf.
Am Dienstag den 4. Oktober verschied nach langem Leiden unser langjähriger Mitglied der Maler **Louis Brauer.**
Wir betrauern in ihm einen treuen Freund und Kollegen und werden ihm sein ehrendes Andenken bewahren.
Malergehilfsverein Pausabendentel.
NB. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle der königl. Klinik aus statt.

Franz Stempel

alte Promenade 16b, beim Stadt-Theater (vis-a-vis der Unterstadt) hält sein beschaffenes Lager von **Tabak und Zigarren** gegen jeder Bedingung angelegentlich empfohlen.
Spezialität: Pastoren-Tabak.
1/2, 1/3- und 1/4-Pfund-Packung, à Pfund 80 S.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee
Bestes Kaffee-Zusatz, ausgezeichnetester Ersatz für Bohnen-Kaffee.
Man lasse durch das allewelche Aeusere anderer Fabriken sich nicht beeindrucken: durch unser patentiertes Fabrikationsverfahren enthält das Innere des Kaffees korrosives Gesehmack.
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee
Bestes Kaffee-Zusatz, ausgezeichnetester Ersatz für Bohnen-Kaffee.
Man lasse durch das allewelche Aeusere anderer Fabriken sich nicht beeindrucken: durch unser patentiertes Fabrikationsverfahren enthält das Innere des Kaffees korrosives Gesehmack.

Zigarren
à 4, 5 und 6 St., Zigaretten und Shag, sowie sonstige Rauchtabake empfiehlt in großer Auswahl und allen Preislagen
W. Dudenbostel, Breite-u. Laurentiusstrassen-Ecke.

Gardinen in crême, weiss und bunt **H. Elkan**
von 8, 10, 15, 20, 30, 50, 60, 80 bis 100 Pf. empfiehlt zum Quartalwechsel
Leipzig, Strasse 90.
Warenhaus für sämtliche Verz. dungs-Gegenstände. Leipzig, Strasse 90.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. — Druck der hiesigen Gesellschafts-Druckerei (E. G. M. B. H.). Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218921006-18/fragment/page=0004